



Architekturkreis Regensburg feiert 30-jähriges Jubiläum

Text: Petra Seidl

Den 30. Jahrestag seiner Gründung feierte der Architekturkreis Regensburg am 12. und 13. Oktober 2023 mit einer Tagung zur Umbaukultur. Als erste Initiative in Bayern, die sich auf lokaler Ebene für die Vermittlung von Baukultur einsetzt, wurde der Regensburger Verein zum Vorbild für die inzwischen rund 20 Baukulturinitiativen, die sich in ganz Bayern gebildet haben.

Bei der Planung der 30-Jahr-Feier war schnell klar, dass es nicht ‚nur‘ einen Rückblick geben sollte oder gar nur eine Party. Die Gelegenheit sollte genutzt werden zu reflektieren, wo die Stadt Regensburg steht, wie es um die Baukultur bestellt ist und vor allem, wie die Zukunftsperspektiven aussehen können oder müssen.“

Bernd Rohloff begrüßte als Vertreter des erkrankten ersten Vorstandes des Architekturkreises Regensburg, Andreas Eckl, die Anwesenden. Sabina Sommerer, zweite Vorsitzende, erläuterte, dass ein zentrales Ziel der Tagung zur Umbaukultur sei, einen konstruktiven Dialog zwischen Politik, Stadtgesellschaft und Experten herzustellen. Dass dies ganz im Sinne der Politik ist, unterstrich die Regensburger Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarz-

fischer. Sie betont die Bedeutung des Architekturkreises, der auch in den nächsten 30 Jahren dringend gebraucht werde.

Zur Auftaktveranstaltung der Tagung waren rund 150 Gäste in das Fakultätsgebäude der OTH Regensburg gekommen, knapp 200 konnte man an beiden Tagen der Umbaukultur-Konferenz insgesamt zählen.

Die Wahl der OTH Regensburg als Veranstaltungsort unterstreicht laut Franz Damm, Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer, die Notwendigkeit, Ausbildung und Praxis insbesondere im Hinblick auf eine Umbaukultur eng zu verknüpfen. Hier werden bereits im Studium Kompetenzen vermittelt, um den ökologischen Wandel in der Bauwirtschaft voranzutreiben. Auch Prof. Dr. Ralph Schneider, Präsident der OTH Regensburg, verdeutlichte in seiner Begrüßungsrede, dass wir uns den

Herausforderungen des Klimawandels und der Ressourcenknappheit stellen müssten. Es sei an der Zeit, unser Denken und Handeln anzupassen und nachhaltige Lösungen zu entwickeln, um eine lebenswerte Zukunft auch für kommende Generationen zu gewährleisten.

Unter dem Motto „umBauStatements“ startete der Donnerstagabend mit inspirierenden Thesen, z.B. von Prof. Amandus Samsøe Sattler, Präsident der DGNB: „Warum wir nicht mehr bauen sollten“. Wenn wir die Szenarien vom 6. ICPP-Report ernst nähmen, so Sattler, landen wir, wenn wir so weitermachen wie gewohnt, bis zum Ende des Jahrhunderts bei 5 bis 8,5 Grad Erderwärmung. „Wer möchte diese Verantwortung übernehmen, wenn wir gleichzeitig davon sprechen, keine Verantwortung für die Weiternutzung von Gebäuden und Baumaterialien übernehmen zu wollen?“

Auch Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, wies auf die Notwendigkeit eines Umdenkens in der Bauwirtschaft hin. Er präsentierte beeindruckende Zahlen, wie die Tatsache, dass in Deutschland jährlich 74,4 Tonnen Bauschutt aufgrund von Neubauten anfielen. Seine Ausführungen unterstrichen die Bedeutung einer ganzheitlichen Betrachtung des Bauens, die ökologische, soziale und ökonomische Aspekte gleichermaßen berücksichtigt.

Ira Mazzoni regte zum Nachdenken über alternative Konsummodelle an und zeigte auf, wie eine Reparaturgesellschaft dazu beitragen könnte, ökologische und soziale Herausforderungen anzugehen. Sie plädierte für einen bewussten Umgang mit unseren Ressourcen und die Wertschätzung dessen, was wir bereits besitzen.

Am 13. Oktober um 9:00 Uhr ging es mit spannenden Themenrunden – umBauOptionen, umBauDenken, umBauWerte, umBauGesellschaft weiter. Prof. Andreas Emminger, Stephanie Reiterer, Prof. Albert Dischinger und Thomas Eckert leiteten sie. Hochrangige Vertreter:innen der Bau- und Architekturszene Deutschlands und der Schweiz, wie Dr. Christine Lemaitre, Geschäftsführende Vorstandin der DGNB, Architekt Alexis Angelis, Projektentwickler aus Oldenburg, Wohnwendeökonom Dr. Daniel Fuhrhop und Prof. Daniel Baur, Landschaftsarchitekt aus Basel, beleuchteten Themen aus ihrer Perspektive.

„Ein Umbau verändert gewöhnlich nicht nur die Form eines Gebäudes, er ändert auch den zukünftigen sozialen Deutungsrahmen. Andere Nutzer bringen andere Vorgeschichten mit und Orte im Gebäude werden neu codiert.“ Das Zitat von Prof. Gabi Dolf-Bonekämper, Kunsthistorikerin, verweist auf die dynamische Natur von Architektur und ihre Kontextbezogenheit. Es erinnert uns daran, dass Architektur nicht statisch ist, sondern sich ständig weiterentwickelt und an die sich ändernden Anforderungen unserer Gesellschaft anpasst.

Die Notwendigkeit einer interdisziplinären Herangehensweise an zukünftige Planungsaufgaben machten die Expert:innen anderer Fachbereiche, wie Dr. Kristof Dascher, Professor für Handelsimmobilien, Prof. Dr. phil. Sandra Schütz, Dekanin für angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften, Sebastian

Knopp, Clustermanager Kultur- und Kreativwirtschaft Stadt Regensburg, Prof. Dr. Peter Morsbach, Honorarprofessor Fakultät Architektur, in ihren Vorträgen zur Umbaukultur deutlich.

Besonders erfreulich war die Einbindung der Studierenden der OTH Regensburg. Ihre Visionen, begleitet durch Prof. A. Müseler, Prodekan der Fakultät Architektur, haben gezeigt, dass sie bereit sind, sich mit den Herausforderungen unserer Zeit auseinanderzusetzen und innovative Lösungen zu finden.

Die Berichte von Vertreter:innen gesellschaftlicher Initiativen, wie dem Mietshäuser Syndikat in Freiburg und der Initiative „Abbrechen Abbrechen“ München, gaben einen Einblick in die praktischen Erfahrungen und Perspektiven aus der Zivilgesellschaft.

Ein Werkbericht über „Das Zuberhaus – ein fünfstöckiger Holzbau mit komplexem Raumprogramm, gebaut nach zirkulären Prinzipien mit nachwachsenden und Sekundärbaustoffen“ wurde vom Büro Partner und Partner Architekten, Berlin, zusammen mit Bernhard Lutter, Bereichsleiter Immobilienmanagement Stadtwerk Regensburg GmbH vorgestellt.

Unter dem Motto umBauPassion berichtete Michael Kühnlein über „Hoffnungslose Fälle zurück ins Leben geholt: Die Transformation einer Brauerei zum Hotel in Eilsbrunn“ von Kühnlein Architekten aus Berching.

Am Abend wurden die Teilnehmer:innen mit Bussen zur ehemaligen Prinz-Leopold-Kaserne gebracht – die große umBauParty in den



Diskussionsrunde umbauWerte: Peter Morsbach, Ira Mazzoni, Daniel Baur



„Abbrechen Abbrechen“: Antonia Prohammer und Jan Fries

alten Hallengebäuden konnte beginnen. Doch zuvor gab es noch einen finalen Werkbericht von Franz Schönert vom Büro Hütten und Paläste aus Berlin. „Hütten und Paläste gehen in ihrer Arbeit der Frage nach, wie eine Raumproduktion formiert werden kann, die nicht mehr dem Prinzip der Expansion folgt, sondern alle bestehenden Ressourcen (baulich, sozial, klimatisch etc.) als Ausgangspunkt und vor allem als Chance eines veränderten Planes und Bauens begreift.“

Der Austausch von Wissen, Erfahrungen und das Zeigen von Best Practice-Lösungen kann dazu beitragen, neue Ansätze zu entwickeln und gemeinsam an einer nachhaltigen Zukunft zu arbeiten. „Niemand der dabei war, kann guten Gewissens einfach so weitermachen wie bisher“, war eines der vielen positiven Feedbacks, die der Architekturkreis Regensburg nach dieser Veranstaltung bekommen hat. Herzliche Glückwünsche, solche Veranstaltungen braucht es in Zukunft mehr! ■

Für weitere Informationen:
www.architekturkreis.de